



Title	Zum appositiven Charakter des nicht-restriktiven Relativsatzes
Author(s)	TANAKA, Shin; 田中, 慎
Citation	独語独文学科研究年報, 17, 51-69
Issue Date	1991-01
Doc URL	<a href="https://hdl.handle.net/2115/25826">https://hdl.handle.net/2115/25826</a>
Type	departmental bulletin paper
File Information	17_P51-69.pdf



# Zum appositiven Charakter des nicht-restriktiven Relativsatzes

Shin TANAKA

## Gliederung

0. Einleitung
1. Gegenstand
  - 1.1. Die Grenze zwischen dem restriktiven und nicht-restriktiven RS
  - 1.2. Subklassifikation des NRRSes
2. Der appositive RS: Parenthese (Einschub) oder Apposition (Zusatz)?
  - 2.1. Unterscheidung zwischen der Parenthese und der Apposition
    - 2.1.1. Syntaktische Unterschiede
    - 2.1.2. Illokutionssemantische Unterschiede zwischen der Parenthese und der Apposition
  - 2.2. Zugehörigkeit des appositiven RSes

## 0. Einleitung

In dieser Arbeit wurde versucht, die parenthetische (appositive)<sup>1)</sup> Charakteristik des sogenannten "nicht-restriktiven Relativsatzes" (NRRS) nachzuprüfen. Der NRRS, dessen Gegenstand in der ersten Hälfte dieser Arbeit herausgearbeitet wird, bildet zusammen mit anderen Ausdrucksmitteln eine grammatische Gruppe, die bald als Apposition bald als Parenthese bezeichnet wird. Mit dem folgenden Versuch, den NRRS in eine dieser Gruppen einzuordnen, wollen wir uns der Frage widmen, was die Apposition bzw. die Parenthese eigentlich ist.

Der NRRS, den manche auch "appositiven Relativsatz" nennen<sup>2)</sup>, kann als eine Apposition betrachtet werden. Diese Auffassung des NRRSes scheint auf den ersten Blick eindeutig und unbestreitbar zu sein. In der Tat bleiben aber dabei einige Unklarheiten übrig: Erstens ist der Ausdruck "Apposition" nicht klar genug definiert. Zweitens bildet der NRRS im Deutschen keine wohldefinierbare Klasse, und er kann nicht

ohne weiteres von den anderen Relativkonstruktionen unterschieden werden.

Im folgenden wird zunächst das Umfeld des NRRSes erörtert. Den Ausgangspunkt stellt die Frage der Definition dieses RSes dar. Dabei ist zu bemerken, daß der NRRS im Deutschen nicht eindeutig von dem restriktiven RS unterschieden werden kann, sondern eher von kontinuierlichem Charakter ist. Darauf folgt die Subklassifizierung des NRRSes. Durch die Subklassifizierung wird deutlich, daß der NRRS keineswegs immer "appositiv" ist, wie er in manchen Grammatiken beschrieben wird.

Gestützt auf diese Betrachtungen vom NRRS und der Apposition sind wir erst in der Lage, die Appositivität des NRRSes zu behandeln. Auf die Frage, ob der NRRS eine Apposition ist oder eine Parenthese, wird vorrangig eine Antwort gesucht, da sie eines der zentralen Probleme darstellt.

## 1. Gegenstand

### 1.1. Die Grenze zwischen dem restriktiven und nicht-restriktiven RS

Der NRRS wurde in bisherigen Grammatikbeschreibungen jeweils nach dem syntaktischen bzw. semantischen Kriterium beschrieben, und damit von seinem Pendant, dem restriktiven RS, getrennt.

Der restriktive RS schränkt, wenn man ihn wörtlich (d.h. im Sinne des semantischen Kriteriums) interpretiert, die Menge der möglichen Referenzobjekte ein. Die gesamte NP + Relativsatz gibt an, welche Referenzobjekte möglich sind. M.a.W. kann das Referenzobjekt erst nach der Spezifizierung durch den RS dem Hörer zugänglich gemacht werden.

Beim NRRS ist das Referenzobjekt des Bezugsnomens ohne den RS schon klar; der NRRS fügt weitere Eigenschaften des Bezugsnomens oder einen Kommentar des Sprechers hinzu.

Wenn man die RSe unter diese Definition subsumiert, kommen einige Übergangsfälle zutage, deren Zugehörigkeit zum NRRS bzw. restriktiven RS nicht einfach bestimmt werden kann. Ob der Referent eines Bezugsnomens hinreichend spezifiziert ist oder nicht, kann der jeweilige Kontext allein entscheiden. Nicht selten ist es der Fall, "daß ein und derselbe Relativsatz je nach Kontext als restriktiv oder

als appositiv [nicht-restriktiv] aufgefaßt werden kann" (Bergmann 1985) S.58).

(1) Ich bevorzuge Bücher, die mich belehren. (Birkenmaier(1977) S.133)

Der Satz (1) ist, wenn allein seine schriftliche Form berücksichtigt wird<sup>3)</sup>, zweifach zu interpretieren. Restriktiv wirkt er z.B. als Antwort auf eine Frage wie "Welche Art von Büchern bevorzugen Sie?" Es handelt sich um einen nicht-restriktiven RS in einem Kontext, wo der Sprecher aus mehreren Kandidaten eine Antwort geben soll; etwa auf eine Frage wie "Was bevorzugen Sie, Bücher oder ein Radio?".

Das morphosyntaktische Kriterium bietet eine recht klare Unterscheidungsmöglichkeit zwischen den beiden Relativkonstruktionen, auch wenn solche nur in beschränkten Fällen vorhanden sind.

Im Englischen können diese zwei Gruppen durch Interpunktionsregeln (bzw. durch Vorhandensein des Kommas) explizit eingeteilt werden.

(2) The last actor who leaves through the door on the right gets executed. (restriktiv) (Birkenmaier(1977) S.130)

(3) The last actor, who leaves through the door on the right, gets executed. (nicht-restriktiv) (ibd.)

Auch im Deutschen werden einige morphosyntaktische Distinktionstests vorgeschlagen;

1. Nach Artikelwörtern, die vor dem Bezugswort des Rses stehen, kann man im großen ganzen vorhersehen, ob der ihm folgende RS restriktiv oder nicht-restriktiv aufgefaßt werden soll.

a. Bestimmte bzw. unbestimmte Artikel weisen, auch wenn es dabei eine Menge Ausnahmen gibt, jeweils die restriktive bzw. nicht-restriktive Eigenschaft des Rses auf. Ein bestimmter Artikel wird vor allem bei Bezugswörtern verwendet, die für sich d.h. ohne Nebensatz adäquat den Gegenstand bezeichnen können, von dem gesprochen wird. Dagegen bezeichnet ein Bezugswort mit einem unbestimmten Artikel einen noch unspezifizierten Gegenstand, und das Denotat des Bezugswortes wird erst durch den folgenden RS von einem anderen Exemplar der durch das Bezugswort bezeichneten Klasse unterschieden.

Aber es gibt eine Menge Zwischenfälle, die nicht eindeutig bestimmt

werden können, wenn man sie in Isolierung betrachtet.

(4) Wir brauchen einen Studenten, der Fremdsprachen kann.  
(Birkenmaier(1977) S.131)

Der Satz(4), dessen Relativsatz sich auf ein Substantiv mit einem unbestimmten Artikel bezieht, kann sowohl nicht-restriktiv als auch restriktiv interpretiert werden, je nachdem, in welchem Kontext er steht.<sup>4)</sup>

b. Es gibt einige Artikelwörter, deren Vorhandensein die Interpretation des Rses eindeutig bestimmt.

(5) Diejenigen Bäume, die morsch sind, werden gefällt. (restriktiv)  
(Eisenberg(1986) S.217)

(6) Jeder Linguist, der was auf sich hält, geht zweimal jährlich zum Friseur. (restriktiv) (ibd.)

(7) Dieses Auto, das mit großen Kisten beladen war, fuhr an uns vorbei. (nicht-restriktiv) (Helbig/Buscha(1986) S.676)

(8) Ich suche eine gewisse Studentin, die Spanisch kann.  
(nicht-restriktiv) (Birkenmaier(1977) S.134f.)

Zusammenfassend lassen sich diese Artikelwörter auf folgende Weise in drei Gruppe einteilen. (vgl. Eisenberg(1986) S.442)

(9)

restriktiv: derjenige, jeder, jemand, keiner, niemand

nicht-restriktiv: dieser, jener, ein gewisser<sup>5)</sup>

doppeldeutig: aller, der, einer, einiger, mancher, solcher, vieler

2. Häufig wird der nicht-restriktive RS durch eine Partikel bzw. ein Adverb abgetönt. Dagegen ist dieses Mittel im restriktiven RS ausgeschlossen.

(10) Die Kirche, die wir zufälligerweise gestern noch besucht haben, ist abgebrannt. (Eisenberg(1986) S.217)

Wie wir oben gesehen haben, steht im Deutschen trotz all der Vorschläge kein für sich allein ausreichendes morphosyntaktisches Kriterium zur Unterscheidung zwischen dem restriktiven und

nicht-restriktiven RSe zur Verfügung.

Im folgenden möchte ich die semantische Auffassung des nicht-restriktiven RSe der morphosyntaktischen vorziehen, da ich mich hauptsächlich mit der illokutionssemantischen Rolle des NRRSes befassen will.

Wenn man den NRRS semantisch auffassen will, muß man, wie schon erwähnt wurde, auf eine eindeutige Unterscheidung verzichten. Die Determiniertheit des Denotats vom Bezugswort ist eher graduell.

Dieser Zusammenhang sei mit der unten angegebenen Tafel anschaulich gemacht.

(11) Distinktion zwischen dem restriktiven RS und dem NRRS

nach Semantik		
Funktion des RSe	restriktiv	nicht-restriktiv
Determiniertheit des Bezugswortes (graduell)	determiniert	undeterminiert
nach Morphosyntax		
Bestimmtheit des Bezugswortes (dichotomisch)	unbestimmt (Bezugswort mit Unbestimmtheit bezeichnenden Artikelwörtern) <sup>6)</sup>	bestimmt (Bezugswort mit Bestimmtheit bezeichnenden Artikelwörtern) <sup>6)</sup>
Abtönungspartikel <sup>7)</sup>	unmöglich	möglich

Auf der semantischen Ebene gibt es keine Dichotomie zwischen dem NRRS und dem restriktiven RS. Die Restriktivität ist eher graduell. Mit der morphosyntaktischen Eigenschaft ((Un)bestimmtheit des Bezugswortes) kann man eine eindeutige Unterscheidung treffen. Aber dabei treten auch Fälle auf, wo kein eins-zu-eins Verhältnis zwischen der Bestimmtheit des Bezugswortes und der Restriktivität des RSe vorhanden ist: In seiner generischen Verwendung taucht der bestimmte bzw. der unbestimmte Artikel sowohl bei dem restriktiven als auch beim nicht-restriktiven Gebrauch des RSe auf (Dieser Zusammenhang wird in der Tafel durch gestrichelte Linien gezeigt).

1.2. Subklassifikation des NRRSes

Der NRRS wird in vielen Grammatiken oder Monographien auch als "der

appositive RS" bezeichnet (s. Bergmann(1985) S.56). Aber eine nähere Untersuchung würde es nahelegen, daß es plausibler ist, die beiden Termini voneinander getrennt zu benutzen. Im folgenden möchte ich behaupten, daß der Name "nicht-restriktiver RS" ein Oberbegriff des "appositiven" RSES sein soll, der seinerseits nur eine engere Gruppe umfaßt.

Da wir schon im Begriff "restriktiv/ nicht-restriktiv" einigermaßen bewandert sind, wollen wir den Blick auf den Begriff "appositiv" (parenthetisch) richten.

"Appositivität" kann, grob gesagt, in zwei Hinsichten aufgefaßt werden: in formaler und inhaltlicher.

Als formale (topologische) Eigenschaft kann man die Parenthesemarkierung (Parenthesemuster) nennen. Diese kennzeichnet eine oder mehrere Konstituente(n) mitten in einem Satz als appositiv. Dazu gehört bei der geschriebenen Sprache die Abtrennung durch Kommata (12), Klammern (13), und Gedankenstriche (14). Bei der gesprochenen Sprache wird diese Markierung mit recht klar erkennbaren Pausen, mit denen der appositive Teil vom Gastsatz getrennt wird, verwirklicht.

(12) Pia, Studentin der Germanistik, verblüffte den Professor. (Schindler(1989b) S.13)

(13) Der untere Main ist (sie wissen das doch) kein Lebensraum für Fische. (Schindler(1990) S.2)

(14) Da gibt es also eine Familie, die heißen - und nun höre mal zu, wie die dort ausgesprochen werden - Niquet. (Bassarak(1985) S.372)

Wie die obigen Beispiele zeigen, fasse ich als appositive Formen vorläufig alle eingeschobenen Größen auf, egal ob sie Satzhaftigkeit zeigen ((13),(14)) oder nicht ((12)).

Diese mit dem Parenthesemuster versehenen Formen dienen dazu, die Nebenrangigkeit der in ihr beschriebenen Handlungen gegenüber der im Gastsatz auszudrücken (s. Bassarak(1985)). Die parenthetische (appositive) Ineinanderschachtelung kann als "ein hervorragendes Sprachmittel" betrachtet werden, "das nicht nur das zeitliche Nebeneinander zweier Handlungen, sondern auch deren unterschiedliche Wichtigkeit in ikonischer Weise abzubilden vermag"(ibid. S.374).

Wenn man mit den oben herausgearbeiteten Kriterien (Vorhandensein von Parenthesemustern (formal) bzw. Mittel zum Vollzug von Nebenhandlung

(inhaltlich)) den gefragten "nicht-restriktiven" RS genauer ansieht, dann merkt man sofort, daß er in beiden Hinsichten Ausnahmen hat.

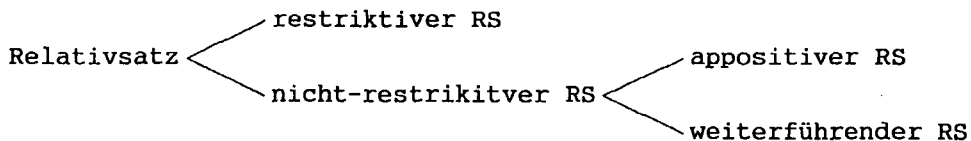
(15) Wie sagte doch gleich Guy Forget, der dem Spanier in der Runde der letzten Vier unterlegen war: [...]. (TM S.61)

(16) Es war Thomas Muster, der nebenher in einer Pressekonferenz klarstellte, daß es bei ihm weder eine Animosität gegen den deutschen Boris noch die Deutschen überhaupt gebe. Viermehr erklärte er den Medienvertretern, daß [...]. (ibd. S.196)

Der Satz(15) zeigt, daß der NRRS das obengenannte formale Kriterium von "Appositivität" nicht immer erfüllt. Der NRRS in (15) wirkt zwar nebensächlich, aber er folgt dem Gastsatz nach; also keine Parentheseposition. Der Satz(16) steht auch am Ende des Gastsatzes, und zudem trägt er noch dazu bei, die im Gastsatz genannte Handlung weiterzuführen.

Mit dieser Argumentation sind wir in der Lage, zu sagen, daß ein nicht-restriktiver RS nicht unbedingt ein appositiver RS sein muß. Auf der anderen Seite ist ein appositiver RS immer ein nicht-restriktiver RS, dessen Gegenstand wir im vorigen Kapitel behandelt haben. Der NRRS ist also eine Oberklasse, die aus dem appositiven RS und dem nicht-appositiv wirkenden RS besteht; für den letzteren führe ich hier den Namen "weiterführender RS" ein.<sup>6)</sup>

(17) Subklassifizierung des Relativsatzes



Ob diese Subklassifizierung des NRRSes eindeutig ist oder nicht, ist noch ausführlicher zu diskutieren. Lehmann(1984) nannte als das Kriterium dieser Unterscheidung "die Stellung des Relativsatzes innerhalb oder am Ende des Hauptsatzes" (ibd. S.272). Wie aber das Beispiel(15) zeigt, findet sich hier ein NRRS am Satzende, der nicht weiterführend wirkt, sondern eher appositiv (im oben erörterten semantischen Sinne). Demzufolge hängt die obengenannte Frage davon ab, welches Kriterium (formal oder inhaltlich) man dem anderen vorzieht. Mir scheint aber, daß die formale (topologische) Eigenschaft des betreffenden RSES eher von zufälliger (pragmatischer)

Natur ist; in (15) steht das Bezugsnomen des Relativsatzes zufällig (d.h. aus einem pragmatischen Grund) am Ende des Satzes.

Andererseits bleibt beim inhaltlichen Kriterium ein Problem übrig; es läßt sich daran zweifeln, ob es klar genug ist, um eine eindeutige Subklassifizierung durchzuführen. Als eine Möglichkeit dazu kann man eine Analyse anhand der "Themaprogression"<sup>9)</sup> vorschlagen, bei der nachgeprüft werden kann, ob der betreffende RS zur Progression des Themas beiträgt oder nicht. Eine solche Überprüfung dürfte aber den Rahmen dieser Arbeit weit überschreiten. Ich lasse hier die Frage der eindeutigen Unterscheidung zwischen dem appositiven und dem weiterführenden RS offen, wie Bergmann(1985) dies tat:

"Daß der beschreibende [appositive] und der anknüpfende Relativsatz nicht immer einfach voneinander abzugrenzen sind, ist leicht einsehbar und macht jedenfalls keine theoretischen Schwierigkeiten". (ibd. S.61)

## 2. Der appositive RS: Parenthese(Einschub) oder Apposition(Zusatz)?<sup>10)</sup>

In diesem Kapitel wird der appositive RS, dessen Gegenstand im vorigen Kapitel identifiziert wurde, in Bezug auf die Zugehörigkeit zur Parenthese bzw. Apposition erörtert, was das zweite Thema dieser Arbeit darstellt.

### 2.1. Unterscheidung zwischen der Parenthese und der Apposition

Zuerst soll auf die Begriffe "Parenthese", "Apposition" jeweils näher eingegangen werden, die im vorigen Kapitel ohne jeden Kommentar als appositive (parenthetische) Konstruktionen miteinander gleichgesetzt wurden. Im folgenden möchte ich nach Schindler(1989a) kurz zusammenfassen, was die Unterscheidung zwischen der Apposition und der Parenthese ausmacht.

#### 2.1.1. Syntaktische Unterschiede

In syntaktischer Hinsicht kann man grob zwei entscheidende Kriterien nennen, die wohl miteinander zusammenhängen;

1. ob die betreffende Konstruktion ein Bezugsnomen im Gastsatz hat (Apposition)(18) oder nicht (Parenthese)(19).

(18) Manfred Hanke, der CDU-Ortsvereinsvorsitzende von Greppin bei Bitterfeld, hat frischen Kleister an den Händen. (SP S.46)

(19) Da sie sich zur Moderne bekehrt und den Glauben an ihre Millionen Götter - der Shintoismus hat deren acht Millionen - verloren haben, empfinden sie kaum noch etwas als unantastbar. (SP S.226)

Die prototypische Apposition in (18) hat ein eindeutiges Bezugsnomen im Gastsatz (Manfred Hanke), während die ebenfalls prototypische Parenthese in (19) mit keiner Konstituente im Gastsatz in syntaktischer Beziehung steht.

Bei der Apposition treten oft morphologische Eigenschaften auf, die die klare Beziehung mit dem Bezugsnomen anzeigen (Kasus-/ Numerus-Kongruenz). Wenn es auch keine morphologische Markierung gibt, liegt der Zusammenhang relativ nahe. Zwar kommen auch bei der Parenthese vereinzelte Fälle vor, wo gewisse Kongruenzzusammenhänge auftreten, aber dabei handelt es sich um eine anaphorische (bzw. pragmatische) Beziehung, nicht um eine syntaktische (grammatische).

(20) Juno geriet - sie wußte sicher, warum - in Wut und schlug dem armen Experten so heftig ins Gesicht, daß er das Augenlicht verlor. (Bassarak(1985) S.370)

2. ob die betreffende Konstruktion stellungsgebunden (Apposition) ist oder nicht (Parenthese).

(21) Die Haie, allesfressende Raubfische, bissen lustlos in die Knackwürste. (Schindler(1989b) S.25)

(21') \*Die Haie bissen lustlos in die Knackwürste, allesfressende Raubfische. (Informantenbefragung)

(22) Juno geriet - sie wußte sicher, warum - in Wut und schlug dem armen Experten so heftig ins Gesicht, daß er das Augenlicht verlor. Zwar bemühte sich Jupiter, dieses unweibliche Attentat wiedergutzumachen, aber das gehört nicht mehr hierher. (Bassarak(1985) S.370)

(22') Juno geriet in Wut und schlug dem armen Experten so heftig ins Gesicht, daß er das Augenlicht verlor. Sie wußte sicher, warum. Zwar bemühte sich Jupiter, dieses unweibliche Attentat wiedergutzumachen, aber das gehört nicht mehr hierher. (ibd.)

Die Apposition weist, wahrscheinlich wegen ihrer festen Beziehung zum Bezugsnomen, recht starke Restriktion bei der Permutation auf. Meistens ergibt sich dadurch ein unakzeptabler oder völlig bedeutungsveränderter Satzzusammenhang. Die Parenthese verfügt dagegen in dieser Hinsicht über relativ freie Positionsmöglichkeiten. Meistens kann man die Parenthese nach vorne bzw. hinten versetzen, ohne daß sich dabei eine beträchtliche Akzeptabilitätsveränderung ergibt. Es finden sich aber einige Fälle, wo die Parenthesen "aufgrund ihrer referentiellen Beziehung zu einer Konstituente des Trägersatzes [Gastsatzes] an eine bestimmte syntaktische Position gebunden sind" (Bassarak(1985) S.370).

(23) Bei Beginn der Welt hatten die Menschen vier Arme und vier Beine, wurden aber für ihren Hochmut - denn sie verglichen sich mit den Göttern - gehälftet und hoffen seitdem, durch Liebe wieder vereint und eins zu werden. (ibd. S.371)

(23') \*Bei Beginn der Welt hatten die Menschen vier Arme und vier Beine, wurden aber für ihren Hochmut gehälftet und hoffen seitdem, durch Liebe wieder vereint und eins zu werden. Denn sie verglichen sich mit den Göttern. (ibd.)

Auch in den Fällen, wo man die Parenthese grammatisch folgenlos verschieben kann, liegt oft eine subtile Bedeutungsveränderung nahe. Oft wird dadurch die appositive Charakteristik gestört, die, wie oben erwähnt, vieles mit ihrer topologischen Eigenschaft zu tun hat. Obwohl man durch diesen Permutationstest relativ klar (aber grob) differenzieren kann, wäre es besser, im folgenden darauf zu verzichten: Erstens steht die Stellungsgebundenheit im engen Zusammenhang mit der syntaktischen Beziehung. Die positive Wirkung dieses Tests scheint fast mit dem ersteren Kriterium (syntaktische Beziehung) übereinzustimmen. In diesem Sinne ist der Test redundant. Zweitens ist der Nachteil dieses Tests (Verletzung des appositiven Charakters und Zerstörung der referentiellen Beziehung) zu groß.

Fazit: Das (Nicht)-Vorhandensein einer syntaktischen Beziehung soll

ein Hauptkriterium sein, in formaler Hinsicht Parenthese und Apposition voneinander zu trennen.

### 2.1.2. Illokutionssemantische Unterschiede zwischen der Parenthese und der Apposition

Die syntaktische Selbständigkeit der Parenthese vom Gastsatz spiegelt sich in der Semantik wider (oder umgekehrt?). Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Parenthese oft ihr eigenes illokutives Potential aufweist. Sehen wir uns die folgenden Beispiele an:

(24) Wo hast du dieses seltene Exemplar (zeig's doch mal her!) eigentlich aufgetrieben? (Bassarak(1985) S.372)

In (24) ist eine Aufforderung parenthetisch in eine Frage eingeschaltet. Das Beispiel zeigt deutlich, daß die Parenthese gegenüber der des Gastsatzes eine eigene Illokution haben kann.

Das Auftreten der Modalwörter in der Parenthese bestätigt auch die Selbständigkeit der Parenthese; Modalwörter können allgemein gesprochen nur in einem Matrixsatz oder einem eigenständigen Satz, in denen man seine eigene Modalität zu jeweiligem Propositionsgehalt ausdrückt, auftreten.

(25) Die drei Westmächte - die tatsächliche Rechtsstellung Berlins im Rahmen der Viermächte-Verwaltung Deutschlands nach dem Krieg war ja bekannt - konnten in Anbetracht eines scharfen Protests der MSAD vom 10. Februar 1949 nicht umhin, [...]. (Bassarak(1985) S.369)

Wie verhält sich die Apposition diesbezüglich? Kann man auch mit ihr eine eigene Illokution ausdrücken? Besitzt sie auch illokutive Kraft?

(26) Ivan Lendl (ein Tscheche?) hat zur neuen ATP-Tour gesagt, "ich habe schon vor 10 Jahren die CSSR verlassen, aber jetzt bin ich mitten im Kommunismus!"

(27) Tom Cruise, wahrscheinlich der eindeutige Favorit des Publikums, konnte diesmal keinen Oskar gewinnen.

Im Beispiel(26) werden zwei verschiedene Handlungen vollzogen; eine im Matrixsatz (Aussage) und eine in der Appositionskonstruktion

(Frage). Die Apposition in (27) enthält einen Modalitätsausdruck (nämlich "wahrscheinlich"). Auch hier kann man die semantische Selbständigkeit der Apposition einsehen.

Wie die obigen Beispiele zeigen, scheint es, daß die Apposition auch ihr eigenes illokutives Potential hat. Hier muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieses selbständige illokutive Potential in der Apposition im Vergleich mit dem in der Parenthese recht begrenzt ist. Derartige Fälle wie (24), wo die in den beiden Sätzen (Gastsatz, Parenthese) vollzogenen Handlungen voneinander verschieden sind, kann man ohne weiteres aufzählen, während die Beispiele für die Apposition wie (26), (27) vereinzelt und damit recht deutlich markierte Fälle sind.

Fazit: Die gefragten Konstruktionen können beide eigene Illokutionen besitzen, aber bei der Apposition gibt es eine starke Restriktion, während man mit der Parenthese ohne solche Beschränkungen fast beliebig Illokutionen realisieren kann.

## 2.2. Zugehörigkeit des appositiven RSeS

Anhand der oben herausgearbeiteten Unterscheidung zwischen der Apposition und der Parenthese sind wir imstande, die Zugehörigkeit des appositiven RSeS zur Apposition bzw. zur Parenthese näher zu erörtern.

In formaler Hinsicht verhält sich der appositive RS eher wie eine Apposition; d.h. er hat ein eindeutiges Bezugselement (und daraus ergibt sich seine starke Stellungsgebundenheit). Das Relativpronomen dieser Konstruktion weist, wie die anderen Relativkonstruktionen, ihren Anschluß an den Gastsatz explizit auf.<sup>11)</sup>

Der appositive RS steht in diesem Punkt sogar in engerem Zusammenhang mit seinem Bezugswort als die Apposition mit ihrem. Dies zeigt sich z.B. in der Möglichkeit, einen appositiven RS und eine Apposition zu schachteln.

(28) Die Pia, die besonders Schlangen liebt, ein Reptilienfan, mag Prince. (Schindler(1989a) S.199)

(28') \*Die Pia, ein Reptilienfan, die besonders Schlangen liebt, mag Prince. (ibd.)

Wenn eine Apposition (bzw. ein Appositionsprototyp) und ein appositiver RS kookkurrieren, ist der Satz nur dann akzeptabel, wenn der RS der Apposition vorangeht (m.a.W. wenn der RS dem Bezugswort näher steht als die Apposition). Die Unakzeptabilität von (28´) kann als ein Verstoß gegen diese Regel interpretiert werden.

Wenden wir uns der semantischen Seite des appositiven Rses zu. Wie man oft bemerkt, hat der appositive RS eine eigene illokutive Kraft (vgl. z.B. Mikame(1987)).

(29) Diese Bücher - die ihr unbedingt lesen müßt! - leihe ich gerne her. (Schindler(1989) S.197)

(30) Meine Ente, die ich doch schon vor zwanzig Jahren gekauft habe, läuft noch wie eine eins. (Lehmann(1984) S.271)

Der appositive RS in (29) drückt eine Aufforderung aus, während der illokutive Akt des Hauptsatzes eine Aussage ist. In (30) tritt ein sprecherorientiertes Satzadverb auf, was ebenfalls auf die eigene Illokution verweist.

Obwohl die oben angegebenen Beispiele wieder eine semantische Selbständigkeit zeigen, fehlt auch hier wie bei der Apposition ihre Variationsbreite.

(31) Ivan Lendl - wird er es heuer endlich schaffen, den von ihm begehrtesten Titel in Wimbledon zu gewinnen? - wurde früher "chicken heart" genannt, weil er trotz der hervorragenden Stärke in Grand-Slam-Turnieren keinen Erfolg haben konnte. (Parenthese)

(31´) ??Ivan Lendl - der es heuer endlich schaffen wird, den von ihm begehrtesten Titel in Wimbledon zu gewinnen? - wurde früher "chicken heart" genannt, [...]. (Informantenbefragung) (appositiver RS)

(32) Wir wissen, was Sie bei dem verehrten Major Voos - hat er es immer noch mit der Galle? - erlebt haben...(Simmel S.42) (Parenthese)

(32´) ??Wir wissen, was Sie bei dem verehrten Major Voos - der es immer noch mit der Galle hat? - erlebt habe... (Informantenbefragung) (appositiver RS)

In den beiden Satzpaaren wird jeweils eine Parenthese durch einen appositiven RS paraphrasiert, und zwar mit der Absicht, ihre eigene Illokution möglichst zu bewahren. Aber wegen der strikteren Wortstellung des Rses ergibt sich ein problematischer Satzkomplex.

Dagegen können appositive RSe meistens ohne erhebliche Bedeutungsveränderung durch Parenthesen ersetzt werden;

(33) Diese Bücher - die müßt ihr unbedingt lesen! - leihe ich gerne her. (appositiver RS) (=29))

(33') Diese Bücher - ihr müßt sie unbedingt lesen! - leihe ich gerne her. (Parenthese)

(34) Meine Ente, die ich doch schon vor zwanzig Jahren gekauft habe, läuft noch wie eine eins. (appositiver RS) (=30))

(34') Meine Ente, ich habe sie doch schon vor zwanzig Jahren gekauft, läuft noch wie eine eins.

Hier sieht man deutlich, daß die Ausdrucksmöglichkeit des appositiven RSe enger ist als die von Parenthesen.

Der semantische Aspekt der erörterten Konstruktionen (Apposition, Parenthese, appositiver RS) bildet also kein eindeutiges Kriterium zur Unterscheidung, sondern er ist eher von kontinuierlicher Natur. Die folgenden Beispiele zeigen, daß diese Konstruktionen in demselben Kontext verwendet werden können, und zwar drücken sie jeweils ihre eigene Aussage aus.

(35) a: Ivan Lendl hat sich ein großes Haus in Florida gekauft. Aber er ist doch ein Tscheche. (selbständiger Satz)

b: Nein, er ist kein Tscheche, sondern ein Ex-Tscheche.

(36) a: Ivan Lendl, er ist doch ein Tscheche, hat sich ein großes Haus in Florida gekauft. (Parenthese)

b: Nein, er ist kein Tscheche, sondern ein Ex-Tscheche.

(37) a: Ivan Lendl, der doch ein Tscheche ist, hat sich ein großes Haus in Florida gekauft. (appositiver RS)

b: Nein, er ist kein Tscheche, sondern ein Ex-Tscheche.

(38) a: Ivan Lendl, ein Tscheche, hat sich ein großes Haus in Florida gekauft. (Apposition)

b: Nein, er ist kein Tscheche, sondern ein Ex-Tscheche.

Die obengenannten Dialoge klingen, mit einer Ausnahme von (35), einigermaßen merkwürdig. Denn der Sprecher(b) beanstandet die Meinung vom Sprecher(a), die eigentlich mehr oder weniger im Hintergrund steht. Die Hauptinformation, die der Sprecher(a) mit diesem Satz mitteilen möchte, ist jeweils eine Proposition, die etwa wie folgt

aussieht:

(39) kaufen(Ivan Lendl, ein großes Haus in Florida)

Trotz der Intention des Sprechers(a) hat aber der Sprecher(b) den Satz anders interpretiert. Er fand die Hintergrundinformation (Ivan Lendl ist ein Tscheche) problematisch. Diese Situation bildet den Kontext, der die obigen Dialoge akzeptabel macht. Obwohl es hier einen subtilen Nuancenunterschied geben soll, kann man mit all den Konstruktionen ihre eigene Illokution ausdrücken. Also ist der semantische Unterschied zwischen ihnen eher von kontinuierlicher Art.

Fazit: Wenn man die drei Konstruktionen in syntaktischer bzw. semantischer Hinsicht tabellenweise einzuordnen versucht, so soll sie wie unten aussehen.

(40)

nach syntaktischen Eigenschaften		
fester	—————	locker
appositiver RS	Apposition(sprototyp)	Parenthese
nach illokutionssemantischen Eigenschaften		
mit beschränkter Variation	—————	variationsreich
Apposition	appositiver RS	Parenthese

Von den drei Konstruktionen steht der appositive RS in der festesten Beziehung zum Bezugselement. In diesem Punkt verhält er sich wie eine Apposition. Die Parenthese ist am lockersten mit dem Gastsatz verbunden. Semantisch betrachtet führen all die Konstruktionen ihre Unabhängigkeit von Gastsätzen vor. Aber in der Verfügbarkeit unterscheiden sie sich voneinander. Die Apposition verlangt eine recht starke Restriktion, die Parenthese fast keine. Der appositive RS läßt sich relativ frei anwenden.

Mit diesem Ergebnis kann man wohl sagen, daß der appositive RS eher als Apposition zu betrachten ist. Die syntaktische Beziehung zwischen Hospitanten (Parenthese, Apposition, appositiver RS) und Gastsätzen spielt, wie sich im Lauf der Untersuchung gezeigt hat, eine entscheidende Rolle.

## Anmerkungen

1) Der Unterschied zwischen der Apposition und der Parenthese ist in dieser Arbeit recht relevant. Hier wurden aber vorläufig die beiden Begriffe gleichgesetzt. Erst im 2. Kapitel werden sie näher bestimmt.

2) Dieser Relativsatz wird außer den genannten Bezeichnungen vielfältig genannt. Zur terminologischen Diskussion s. Bergmann(1985).

3) Im gesprochenen Deutsch wird der Unterschied folgendermaßen erkannt:

1. Der Satz kann restriktiv verstanden werden, wenn "die" in "die Bücher" betont ausgesprochen wird (Birkenmaier(1977) S.133).

(a) Ich bevorzuge die Bücher, die mich belehren.

2. Der Unterschied wird durch ihre unterschiedlichen Intonationsmuster gekennzeichnet.

(a) /Es waren die Bücher, die mich belehren./ (restriktiv)

(b) /Es waren die Bücher, / /die mich belehren./ (nicht-restriktiv)

Die Nicht-Restriktivität des (b) wird durch das sogenannte Parenthesemuster ausdrücklich gemacht.

4) In Ländern, wo es für Studenten eine selbstverständliche Voraussetzung ist, Fremdsprachen sprechen zu können, wird der Satz nicht-restriktiv verstanden. Dagegen wird er z.B. im heutigen Japan eindeutig restriktiv interpretiert.

5) Individualisierung durch "ein gewisser" kann "bis zur Kenntnis des Namens gehen" (Birkenmaier(1977) S.135). Der Sprecher könnte also den Namen, auf den sich "ein gewisser" bezieht, sehr wohl nennen. Mit dieser Individualisierung weist "ein gewisser" auf die nicht-restriktive Charakteristik hin.

6) Unter den Unbestimmtheit bzw. Bestimmtheit bezeichnenden Artikelwörtern verstehe ich jeweils wie folgt;

bestimmt : Pronomen, Eigename, Substantiv mit einem bestimmten Artikel, Substantiv m. e. unbestimmten Artikel  
unbestimmt: kein, Substantiv mit einem unbestimmten Artikel, Substantiv m. e. bestimmten Artikel

Da der bestimmte bzw. unbestimmte Artikel bei seinem generischen Gebrauch sowohl restriktiv als auch nicht-restriktiv verstanden werden kann, muß man auf eine eindeutige Unterscheidung auf der morphologischen Ebene verzichten. Dies wird in dieser Tafel durch die sich kreuzenden Linien demonstriert.

7) Das Vorkommen der Abtönungspartikel in einem RS ist, so weit sie in einem authentischen Kontext auftritt, ein durchaus eindeutiges Mittel zur Unterscheidung. Wenn man aber dieses Kriterium als Einschubtest auf einen isolierten Satz anzuwenden versucht, erscheint diese Eigenschaft oft als nutzloses Unterscheidungskriterium, da die Einschließbarkeit der Abtönungspartikeln wesentlich mit der Semantik dieser Wörter zu tun hat.

8) vgl. Lehmann(1984) S.272f., Bergmann(1985) S.61

9) In Daneš(1974) wurde im Hinblick auf ihre Thema-Rhema Struktur drei Relationstypen der Äußerungen vorgeschlagen; einfache Relation (simple utterances), zusammengesetzte Relation (composed utterances) und verdichtete Relation (condensed utterances). Anhand dieser Klassifikation würden gefragte Konstruktionen jeweils in andere Klasse eingeteilt; der weiterführende RS hat einen fast gleichen Status wie der Gastsatz, und daher stellt eine zusammengesetzte Relation dar. Der appositive RS hat nur einen nebenrangigen Status gegenüber dessen Gastsatz und ist ein einzubettendes Element einer "verdichteten" Relation (s. Daneš(1974) S.116).

10) In Schindler(1989a) werden statt der weitverbreiteten, aber gleichzeitig sehr verschiedentlich gebrauchten Termini (Parenthese, Apposition) diese neutralen Termini eingeführt. Im folgenden werden aber Einfachheit halber die vertrauten Termini (Apposition, Parenthese) verwendet.

11) Was die Stellungsgebundenheit betrifft, gibt es beim nicht-restriktiven RS stärkere Restriktionen als beim restriktiven RS.

a) Gestern habe ich auf der Bahnhofstraße Elvis Presley angetroffen, der jetzt mit der Baronin von Ochs verheiratet ist. (Lötscher(1972) S.55)

Beim nicht-restriktiven Gebrauch kann man einen RS nur über Klammerschluß extraponieren. Die Extraposition über mehrere Satzglieder ist kaum möglich.

b) \*Ich las Roget's Thesaurus letztes Jahr zweimal, den ich für ein philosophisches Meisterwerk halte. (Lötscher(1972) S.55)

Dagegen ist die Extraposition beim restriktiven Gebrauch eines RSes durchaus üblich.

c) Ich habe eine Frau gestern mit Kuno flirten sehen, die ich verehere. (Schindler(1989a) S.194)

#### Quellenverzeichnis

Simmel, J.M.: Es muß nicht immer Kaviar sein. Zürich 1960.

(Simmel)

Der Spiegel Nr.40/44.Jahrgang (SP)

Tennismagazin Nr.6/1990 (TM)

#### Literaturverzeichnis

Bassarak, A.(1985) Zu den Beziehungen zwischen Parenthesen und ihren Trägersätzen. in: Zeitschrift für Phonetik 38,4. 368-375.

Bergmann, R.(1985) Relativsatzprobleme in Grammatiken der deutschen Gegenwartssprache. in: Koller/ Moser(Hg.) Studien zur deutschen Grammatik: J. Erben zum 60. Geb. 51-66. Bad Vöslau: Grasl.

- Birkenmaier, W.(1977) Restriktive und nicht-restriktive Relativsätze im Russischen. in: International Review of Applied Linguistics in Language Teaching 15, 127-141.
- Daneš, F.(1974) Functional Sentence Perspective and The Organization of The Text. in: F. Danes (Hg.) Papers on Functional Sentence Perspective. 106-128.
- Ebert, K.H.(1973) Functions of relative clauses in reference acts. in: Linguistische Berichte 23. 1-11.
- Eisenberg, P.(1986) Grundriß der deutschen Grammatik. Stuttgart.
- Eroms, H.-W.(1986) Funktionale Satzperspektive. Tübingen
- Fukuda, K.(bevorstehend) Some Observations on Thematic Progression.
- Helbig, G./ Buscha, J.(1986) Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig.
- Lehmann, C.(1984) Der Relativsatz. Tübingen
- Lötscher, A.(1972) Some Problems Concerning Standard German Relative Clauses. in: The Chicago Which Hunt. Papers from the Relative Clause Festival. April 13, 1972. hg. v. Paul, M Peranteau, Judith N. Levi, Gloria C. Phares, 47-58. Chicago
- Mikame, H.(1987) Zum restriktiven und dem nicht-restriktiven Relativsatz im Deutschen. in: Gengobunka 25(Kobe University). 29-43.
- Schindler, W.(1989a) Untersuchungen zur Grammatik appositionsverdächtiger Einheiten im Deutschen. Ph.D.-Diss. München.
- (1989b) Handout zum Seminar "Apposition und Parenthese im Deutschen. (veranstaltet in Wintersemester 89/90 an LMU München)
- (1990) Handout zum Vortrag "Apposition im Deutschen." (bei Linguistischem Kolloquium am 15.2.1990. LMU München.)
- Tanaka, S.(1989) Zur Funktion der Spaltsatzkonstruktion im Deutschen. Ms. Sapporo.
- Thorne, J.P.(1988) Non-Restriktive Relative Clauses. in: FS Robert Stockwell, hg. v. Caroline Duncan-Rose u. Theo Vennemann, 424-436. London/ Newyork, Routledge.

(大学院博士課程)